

[Subiläumstiftung für Volkswohnungen.]

Das Kuratorium der Kaiser Franz Josef I.-Subiläumstiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrts Einrichtungen hielt vor kurzem unter Vorsitz des Oberkuratorstellvertreters Geheimen Rat Paul Ritter v. Schoeller seine Jahresitzung ab. Nach einer Trauerkundgebung des Vorsitzenden für die verstorbenen Mitglieder des Kuratoriums Hofrat Dr. v. Philippovich, Geheimen Rat Dr. Max Graf Wickenburg und Geheimen Rat Leopold Graf Auersperg sowie die Mitglieder des Verwaltungskomitees Dr. Friedrich Fren und Sigmund Brunn erstattete der Generalsekretär Hofrat Dr. Marešch den Jahresbericht über das mit 31. Dezember 1917 abgeschlossene 22. Geschäftsjahr der Stiftung. Durch die fortgesetzte übermäßige Verteuerung der Baustoffe, an denen es übrigens zumeist fehlt, und den Mangel an geschulten Arbeitern blieb die Ausführung des von der Stiftung planlich vorbereiteten Projekts für den Bau einer größeren Anlage mit Familienwohnungen im 20. Bezirk, Melbemannstraße, auch im Berichtsjahre gehemmt, was mit Rücksicht auf die zunehmende Wohnungsnot sehr beklagt wird. Von den bestehenden Wohnungsanlagen der Stiftung stand das mit 560 Schlafabteilen ausgestattete Männerheim im 20. Bezirk, Melbemannstraße, weiterhin als Militärhospital in Verwendung. Das mit 890 Schlafabteilen versehene Männerheim im 17. Bezirk, Wurlitzergasse, war gegen das Vorjahr um vieles besser besetzt und hat in der Berichtsperiode 2495 Heimgästen Unterkunft geboten. Die durchschnittliche Wohndauer der einzelnen Mieter betrug 98,9 Tage (gegen 82,5 im Jahre 1916). Die aus 482 Familienwohnungen und 2 Ledigenheimen gebildete Proleten- oder Kolonie im 16. Bezirk, Wernhardtstraße, hatte am Jahresende eine Leerziehung von kaum 1 Prozent zu verzeichnen. Die für ihre Bewohner geschaffenen Wohlfahrts Einrichtungen, wie Badeanstalt, ärztliche und rechtsfreundliche Sprechstunde, Bibliothek, Vortragsaal, Kinderpiel- und Turnplätze, Beschäftigungskurse, Gemüsebeete, Gartenanlagen usw., bewährten sich aufs Beste. Das im Bureauhause der Stiftung, 9. Bezirk, Peregringasse 2, mietzinsfrei untergebrachte Wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien für Privatangelegenheiten der Einberufenen, an dessen Arbeiten auch Stiftungsfunktionäre teilnehmen, hat seit seiner Begründung (August 1914) bis Ende 1917 zusammen 211.778 Geschäftsfälle behandelt. Der Jahresbericht der Stiftung sowie der das reine Stiftungsvermögen mit 3.698.248 K. ausweisende Rechnungsabschluss wurden genehmigt. Das Kuratorium beschloß, auf die achte österreichische Kriegsanleihe 100.000 K. zu zeichnen (bisher insgesamt 1.000.000 K.), die Steuerzulagen an die Stiftungsangestellten neuerlich zu erhöhen und diesen überdies einmalige Anschaffungsbeträge anzuweisen. Die Aktion wegen Erprobung von schwedischen Holzhäusern förderte die Stiftung zunächst durch Entsendung ihres Sekretärs kaiserlichen Rat Spiegel nach Schweden zu Studienzwecken. Dieser berichtete ausführlich über das Ergebnis der Studienreise und über die auf Rechnung der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Kleintwohnungsbau im Einvernehmen mit der Gemeinde Wien erfolgte Bestellung von einigen Muster-

häusern, welche noch im heurigen Sommer im 13. und 21. Bezirk zur Aufstellung kommen werden. Das Kuratorium beschloß, diese abzuwarten und erst dann zu der ganzen Aktion Stellung zu nehmen. In das Präsidium wurden wiedergewählt als Oberkurator Fürst Karl Auersperg, als erster Oberkuratorstellvertreter Geheimer Rat Johann Freiherr v. Chlumetzky und als zweiter Oberkuratorstellvertreter Handelskammerpräsident Paul Ritter v. Schoeller. Exemplare des Jahresberichtes und Beschreibungen der Wohnungsanlagen sind erhältlich im Generalsekretariat der Stiftung, 9. Bezirk, Peregringasse 2.